

II-2458 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates

XIV. Gesetzgebungsperiode

Nr. 125513

1977-06-17

A N F R A G E

der Abgeordneten Dr. LEITNER, Dr. ERMACORA
und Genossen
an den Bundesminister für Inneres
betreffend Herstellung, Einfuhr und Vertrieb von
Kinderpornos.

In letzter Zeit gab es in Österreich verschiedene Presseberichte aus denen hervorgeht, daß die Pornowelle nun beginnt, die Kinder miteinzubeziehen. So schrieb das "Linzer Tagblatt" vom 3. Juni 1977 über den Bericht eines Subkomitees des US-Kongresses: "Der Mißbrauch von Kindern und Jugendlichen im Sexgeschäft hat in den letzten Monaten kaum glaubliche Formen angenommen. Ein Teil der Filmindustrie hat sich ganz auf Kindersex verlegt, unzählige Schundhefte, Magazine und Zeitschriften kennen heute nur das eine Thema: die Verführung junger Mädchen zu pornographicischen Handlungen.

Es konnte nicht ausbleiben, daß bei dieser Aufstachelung der Instinkte Vergewaltigung, Einschüchterung und Versklavung von Kindern an der Tagesordnung ist."

Die Zeitschrift "Der Spiegel" schreibt folgendes:
"Vor einigen Jahren hatten wir es mit ganz normalem Sex zwischen den Paaren zu tun, dann steigerte es sich zur offenen Ejakulation, dann Gruppensex zwischen drei und vier Leuten, dann die Bisexualität, dann Sadismus

und Masochismus, Sodomie, Fäkalfetischismus, Snuff (Sexualverkehr mit letalem Ausgang). Nun erleben wir einen besonders schlimmen Trend: Kinder. Die Pornographie muß, um zu überleben, ständig Neues bieten. Geld regiert die Welt und dafür tut man alles. Erschreckend Perverses wird feilgeboten. Jede nur denkbare sexuelle Handlung mit Kindern kommt vor. So werden kleine Mädchen am Tage ihrer Erstkommunion brutal defloriert und zwar im Angesicht eines gerade ans Kreuz genagelten Priesters."

"Der Spiegel" schließt seinen Bericht:

"Was haben die Kinder unserer Gesellschaft getan, daß sie sich ihren Nachwuchs als Sex- und Gewaltmonster vor Augen hält? Oder was tut die Gesellschaft den Kindern?"

Nach den Oberösterreichischen Nachrichten hat der Italiener Giuseppe Murgia seinen Film "Böse Kinder-Spiele" in Österreich gedreht, dabei haben zwei 12-jährige Mädchen als Hauptdarstellerinnen mitgewirkt.

Die österreichische Bürgerinitiative berichtet, daß in einschlägigen Geschäften Österreichs Kinderporno übelster Sorte verkauft wird. In diesen Broschüren befinden sich Abbildungen und Anleitungen zur Kinderschändung, zu Geschlechtsverkehr zwischen Eltern und ihren 10-jährigen Kindern, zum geschlechtlichen Mißbrauch von Kindern durch Jugendliche und ähnliches.

In Österreich gibt es aber auch das Schmutz- und Schundgesetz, welches die Pornographie verbietet.

In der Praxis wurde leider dieses Gesetz durch die zuständigen Behörden in den letzten Jahren so ausgelegt, daß in Österreich zunehmend "harte Pornographie" frei verkauft werden kann.

- 3 -

Die Entscheidung des Obersten Gerichtshofes, wie in der Anfragebeantwortung 962/AB vom 29.3.1977 ausgeführt, bietet die Möglichkeit, die Verbreitung harter Pornographie zu verhindern, vorausgesetzt, daß die zuständigen Minister die Meinung vertreten, daß solche von der Bevölkerung als unzüchtig angesehen wird. Bei der Mehrzahl der Österreicher ist dies sicher der Fall.

Auf Grund dieser Tatsache stellen die unterzeichneten Abgeordneten an den Bundesminister für Inneres folgende

Anfrage:

- 1) Ist Ihnen bekannt, daß in Österreich bereits "Kinderporno" vertrieben wird?
- 2) Was haben Sie auf Grund der Berichte in der Presse veranlaßt, um den Vertrieb pornographischer Erzeugnisse, insbesondere Kinderporno, in Österreich zu verhindern?
- 3) Sind Sie der Auffassung, daß "Kinderporno" wie er z.B. in der Broschüre "LOLITA 24" angeboten wird, auf Grund gesetzlicher Bestimmungen in Österreich verboten ist und der Verkauf zu bestrafen ist?
- 4) Werden Sie durch laufende Kontrollen der Polizeiorgane in einschlägigen Geschäften, durch Verbreitungsbeschränkungen und durch rasches Handeln auf Grund von Anzeigen das Verbreitungsverbot pornographischer Erzeugnisse sicherstellen?